

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 37 (1990)
Heft: 6

Artikel: Wenn der Zivilschutzinstructor eine Frau ist...
Autor: Baumann-Lerch, Sylvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pia Iseli – die einzige Frau im Team der 55 Bundesinstruktoren

Wenn der Zivilschutzinstructor eine Frau ist...

...sind in Schwarzenburg zu Stabs- oder sonstigen Spezialkursen einrückende Kaderleute in der Regel schon etwas überrascht. Die zierliche Pia Iseli stellt indessen ihren Mann als Klassenlehrerin oder als Regie-Frau problemlos. Frau Iseli gehört seit zwei Jahren zum Team der Bundesinstruktoren. Sie ist die erste und bisher einzige Frau in diesem Amt.

Nicht nur in den Beständen der Gemeinden, sondern auch im Bereich Ausbildung gehören Frauen eindeutig zur Minderheit. Auf regionaler und kantonaler Ebene gibt es wohl etliche Vermittlerinnen von Zivilschutzwis-

Sylvia Baumann-Lerch

sen, die meisten stehen jedoch als nebenamtliche Instructorinnen bei Einführungskursen «allgemeiner Teil» oder bei der sanitätsdienstlichen Ausbildung im Einsatz. Vollamtliche Zivilschutzinstructorinnen gibt es nur ver-

einzelnt – im Kanton Bern hiess die erste Pia Iseli.

Militär und Erwachsenenbildung

Zwei Vorlieben waren ausschlaggebend für Pia Iselis Berufsweg: Die Erwachsenenbildung und das Militär. Ihre Ausbildung schloss sie vorerst als Sekundarlehrerin ab. Das Engagement beim militärischen Frauendienst führte zu einer Offizierskarriere; nach Absolvierung der vierwöchigen Offizierschule steht Pia Iseli heute als Leutnant einem Briefftaubenzug vor.

So überrascht es denn nicht, dass sich



Pia Iseli

(Foto Roulier)

Instructorinnen sind dünn gesät

Die Zahl hauptamtlicher weiblicher Zivilschutzinstructoren lässt sich an den Fingern abzählen. Immerhin, «Zivilschutz» wurde bei einigen Kantonen bzw. Städten fündig. (Die Befragung der [fünf] Damen ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.)

Zu vielen Fragen äusserten sich die fünf Kolleginnen von Pia Iseli ähnlich. Dass die Teilnehmer anfänglich skeptisch und vorerst zurückhaltend auf eine Frau Instructorin reagieren, stellten beispielsweise alle fest. Auch dass sich das Unbehagen in der Regel bald legt, scheint die Regel zu sein. Oft «gestehen» Teilnehmer aber im Lauf eines Kurses oder auch am Kursende indessen, eigentlich froh über die Zuteilung zu sein. Zu Umteilungen, weil sich ein Mann in einer von einer Frau geführten Klasse nicht wohl gefühlt hat, ist es bisher jedenfalls nur in wenigen Ausnahmefällen gekommen.

Lernanregender weiblicher Charme

Eindrückliche Worte zum Zivilschutz allgemein und zur Auszubildnerin im Speziellen fanden etwa prominente Kursteilnehmer, die 1985 in Zürich bei Louise Rougemont einen Mehrzweckpionierkurs absolvierten. Die

Schauspieler Inigo Gallo und Maximilian Schell lobten vor allem den «sympathischen Umgangston»; die Kursleiterin beweise, dass nicht alles, was mit Dienst zu tun habe, unweiblich sein müsse. In einem ganzseitigen Interview des «Zürbieters» stellte Schell unter anderem fest, die Erteilung der Lektionen erfolge «mit Vernunft und natürlicher Autorität». Und Gallo doppelte nach: Frau Rougemonts weiblicher Charme wirkt lernanregend.

Die meisten der insgesamt sechs hauptamtlichen Instructorinnen sind in der Lage, alle Sparten des Ausbildungsprogrammes zu instruieren. Sie werden – wie ihre männlichen Kollegen – sowohl als Kursleiterinnen wie auch als Klassenlehrerinnen und Übungsleiterinnen eingesetzt. Nur bei der Waadtländerin Yvette Burgats beschränkt sich der Einsatz auf den Bereich Sanität. Und bei Pia Iseli und Elisabeth Sigrüst (Winterthur) finden sich keine PBD-Kurse auf der Einsatzliste.

Viel Gemeinsames

Obwohl die Instructorinnen untereinander keinen Kontakt pflegen – teilweise kennen sie sich nicht einmal – verbindet sie offenbar viel Gemeinsames. Sie sind von ihrem Beruf begeistert, weil er ein grosses Stoffspektrum

umfasst, stets Gelegenheiten bietet, selber Neues dazuzulernen und vor allem weil er viele Kontakte ermöglicht. Fast alle hauptamtlichen Zivilschutzinstructorinnen fühlen sich im Kollegenkreis ausgesprochen wohl, loben Arbeitsatmosphäre, Hilfsbereitschaft, Zusammenarbeit und Kameradschaft im Team. Nur Hilde Künzler (Ausbildungszentrum Andelfingen) streicht heraus, als Frau müsse man sich immer wieder für die Gleichberechtigung einsetzen. Die Erhaltung der Kollegialität habe seinen Preis, wird indessen praktisch unisono festgestellt: Um nicht ins Gerede zu kommen, dürfe man sich kaum einen ausserdienstlichen Kaffee mit einem Berufskollegen erlauben. Das führe zu einer gewissen Einsamkeit. Der Preis für die Pioniertätigkeit, für das Eindringen in eine Männerwelt? fragt sich Elisabeth Sigrüst.

Militär- oder Zivilschutzdienst

Alle Instructorinnen leisten neben ihrem Beruf freiwillig Dienst – drei im Militär, drei in der Zivilschutzorganisation der Wohngemeinde. Fau Sigrüst dient der ZSO Winterthur gleich in mehreren Funktionen: Zurzeit leitet sie ein Betreuungs- und Sanitätshilfsstellendetachment; überdies ist sie Dienstchef Sanität in einer Sektorleitung. Auch Daisy Auderset (Genf) und Frau Burgat sind im Zivilschutz eingeteilt. ▣

Pia Iseli von einem Stelleninserat des Kantonalen Zivilschutzamts angesprochen fühlte. Am 1. November 1986 trat sie im Bernischen Zivilschutzausbildungszentrum in Lyss ein Instruktorinnen-Vollamt an – auch dort als erste Frau.

Wechsel zum Bund

Anderthalb Jahre später meldete sich Frau Iseli auf ein Inserat des Bundesamts für eine Stelle, die eigentlich klar für Männer ausgeschrieben war – dies obwohl sie damals die Bedingung «Offizier der Armee» noch nicht erfüllte.

Seit dem Amtsantritt beim Bundesamt für Zivilschutz am 1. Juni 1988 hat Pia Iseli, ausser im Bereich Pionier- und Brandschutzdienst, alle Ausbildungsgänge absolviert. Heute bildet sie in Schwarzenburg Kantonsinstruktoren und oberste Kader – bis zu den Ortschefs – aus. Werden jeweils die bei Stabskursen beübten Kaderleute von einer Frau vor Probleme gestellt, so ist Pia Iseli mit Sicherheit im Spiel, gehört doch auch sie zur Regie dieser realitätsnahen Ausbildung.

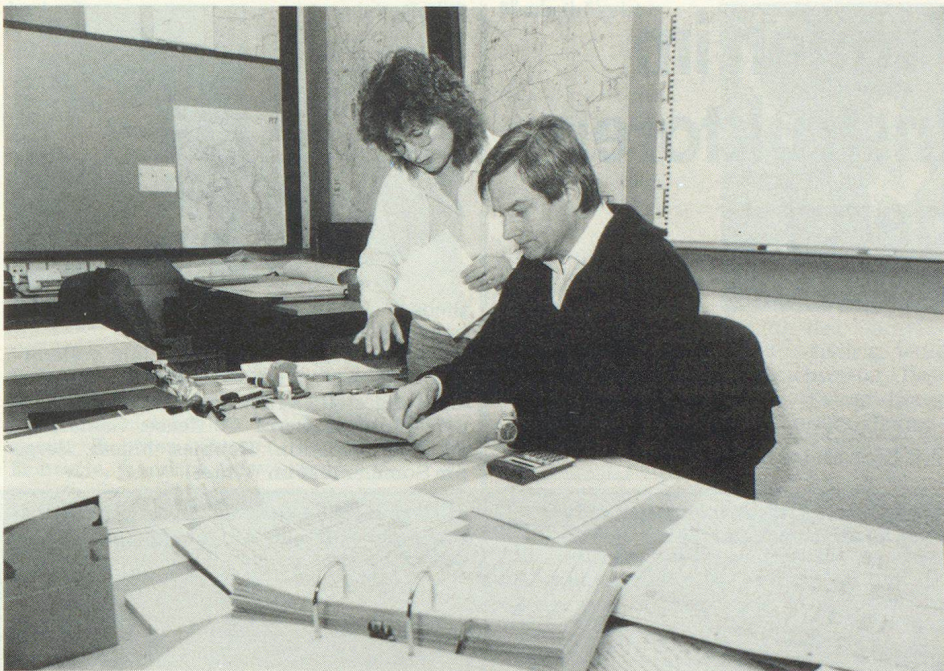
Für Mut und Ehrlichkeit

«Ich bin kein Zivilschutzapostel, aber die Organisation überzeugt mich», erklärte Pia Iseli gegenüber der «Zivilschutz»-Reporterin. Je mehr sie die Zusammenhänge rund um den Zivilschutz begriffen habe, desto grösser sei die Begeisterung dafür geworden, erinnert sich die heute 27jährige Ausbilderin. Pia Iseli ist überzeugt vom Dissussionsgedanken und von der Richtigkeit des Bevölkerungsschutzes. Sie glaubt auch, dass der Zivilschutz in einem Konfliktfall ein wichtiger Rückhalt für die Angehörigen der Armee darstellen würde. «Die Familien in sicherer Obhut zu wissen, würde bestimmt die Motivation der Wehrmänner steigern», erklärt sie.

Die zierliche, nur 1,55 Meter grosse Pia Iseli ist vom Zivilschutz nicht nur begeistert, sie ist auch recht kritisch: Die Möglichkeiten des Zivilschutzes dürften nicht verniedlicht werden, findet sie, und unterstreicht, verschiedenes an der Organisation sei noch verbesserungswürdig. Frau Iseli plädiert vehement für «Mut zu Ehrlichkeit bezüglich Glaubwürdigkeit und Möglichkeiten des Zivilschutzes». Sie ist im Unterricht auch stets bereit, auf diese Problematik einzugehen und darüber zu diskutieren. Um vermehrt Einblick in die Praxis des Zivilschutzes zu erhalten, würde Frau Iseli gerne in der ZSO ihrer Wohngemeinde Lyss eine Aufgabe übernehmen; dies sei ihr jedoch aus rechtlichen Gründen – neben dem Einsatz in der Armee – nicht erlaubt.

Akzeptanz kein Problem

Gibt es einen besonderen, einen «weiblichen» Stil beim Vermitteln von Zivilschutzwissen? Nein, meint Frau Iseli dazu. Anfänglich begegneten ihr die



Pia Iseli: Während eines Stabskurses im Regieraum...



...bei der (verdienten) Kaffeepause...



...wie sie am liebsten vor der Klasse steht: in sportlich-eleganter Kleidung. (Foto vgl.)

Kursteilnehmer in der Regel schon mit etwas Skepsis, schmunzelt sie. Pia Iseli weiss genau, dass sie sich keine Schnitzer und vor allem keinen «Laueretrieb» leisten kann. Da sie aber mit gut gepacktem Rucksack vor ihren «Schützlingen» – zumeist einem reinen Männergremium – steht, ist das Eis jeweils spätestens am Abend des ersten Kurstags gebrochen. Genau wie die Kollegen im 55köpfigen Instruktorenteam schätzen auch die Kursteilnehmer Frau Iselis natürliche Autorität. Nicht zuletzt dank ihrer spontanen, offenen Wesensart wird sie akzeptiert – und auch respektiert. Ein einziger Kurs sei für sie, wegen einigen unsachlichen Kritikern im Teilnehmerkreis, unbefriedigend verlaufen, erinnert sie sich. In positiverer Erinnerung geblieben ist ihr da wohl jene Klasse, die spontan einen «Pia-Iseli-Fan-Klub» gründete...

Auch Bürodienst

Pia Iselis Tätigkeit umfasst – wie derjenige ihrer Kollegen auch – eine grosse Portion Büroarbeit. 35 Prozent der Arbeitszeit verbringt sie an einem ihrer Schreibtische – neben demjenigen in Schwarzenburg steht ihr auch einer in den Räumlichkeiten des Bundesamts für Zivilschutz an der Monbijoustrasse in Bern zur Verfügung. Hier werden Kurse vorbereitet, Kursunterlagen angepasst und auch Grundlagen für neue Kurse und Stabsübungen erarbeitet.

An die Frage des weiblichen Stils anknüpfend, hält Pia Iseli fest, sie kleide sich ganz bewusst feminin. Wenn die Frau Instruktorin nicht im «Tenue blau» auftreten muss, was mehrheitlich der Fall ist, trägt sie mit grosser Vorliebe elegante Kleidung. «Man soll sehen, dass ich eine Frau bin», sagt sie und hebt im gleichen Atemzug hervor, sie erwarte deshalb keinesfalls eine Sonderstellung im Team. ▣